

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG
WIEN, 2. JUNI 1802

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1350]

Neuer teutscher Merkur.

Erstes Stük 1802.

S. 58 ¹

5 (Aus Paris) Im 9^{ten} heft des *magazine encycl.* erschien eine Biografie von Mozart. ² wobey Winkler, der Redacteur dieses Artikels, den Schlichtegrollschen Nekrolog zum Grunde legte ³, und die in der so sarchreichen musikalischen Zeitung eingerükten Anekdoten ⁴ benutzt.

10 Höchstgeehrte herren,

da es immer möglich ist, daß Sie bey Ihren vielen Geschäften obigen Artikel übersehen haben können, so schickke ich Ihnen davon um so viel mehr eine Abschrift, weil die Ausdrükke von zum Grunde legen und benutzen anzuzeigen scheinen, daß
15 doch auch ein Theil erwähnter Biographie original ist und also auch für Ihren künftigen Gebrauch ⁵ benutzt werden kann.

Ich bediene mich denn auch dieser Gelegenheit um Ihnen folgendes zu sagen.

Aus der Recension des *Requiem*s in der musicalischen Zeitung ⁶ sehe ich, welche Zweifel noch über die Trennung des Antheils an demselben von Mozart und von
20 *Süssmeyer* obwalten. Nur ich bin im Stande, alles, was darüber räthselhaft ist, aufzulösen, und wenn diese Auflösung werth für Sie, den Recensenten oder Ihren künftigen Biographen hat, so steht sie Ihnen zu Befehl.

Ich fange damit an, Ihnen zu sagen, daß alles bis auf den Anfang des *Dies irae*

¹Der Neue teutsche Merkur vom Jahre 1802, hrsg. von C. M. Wieland, 1. Band, Weimar 1802, „Auszüge aus Briefen“, S. 58.

²Unter dem Titel „BIOGRAPHIE. Notice sur Jean-Chrysostome-Wolfgang-Théophile Mozart, né à Salzburg, le 27 janvier 1756, mort à Vienne en Austriche, le 5 décembre 1792 [sic]“ war im *Magasin encyclopédique, ou Journal des sciences, des lettres et des arts*, 7. Jahrgang, Bd. 3, Paris 1801, S. [29]–72, eine Mozart-Biographie von Théophil Frédéric Winckler erschienen. Sie wurde im selben Jahr auch als Separatdruck publiziert.

³„Den 5. December. Johannes Chrisostomus Wolfgang Gottlieb Mozart“, in: *Nekrolog auf das Jahr 1791*, gesammelt von Friedrich Schlichtegroll, Gotha, 1793, S. 82–112. Der Verfasser der französischen Biographie gibt in einer Fußnote an, den Nekrolog zugrunde gelegt zu haben.

⁴Friedrich Rochlitz, der Redakteur der von Breitkopf & Härtel herausgegebenen *Allgemeinen musikalischen Zeitung* hatte 1798 bis 1801 in den ersten drei Jahrgängen der Zeitung 24 „Verbürgte Anekdoten aus Wolfgang Gottlieb Mozarts Leben, ein Beytrag zur richtigern Kenntnis dieses Mannes, als Mensch und Künstler“ publiziert.

⁵Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Mozart-Biographie, sie kam nicht zustande.

⁶In der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* 4, Nr. 1 (1. Oktober 1801), Sp. 1–11, und Nr. 2 (7. Oktober 1801) Sp. 23–31, war eine Besprechung der Requiem-Ausgabe von Breitkopf & Härtel erschienen.

25 von *Mozart* allein ist und daß diese seine handschrift in dem besiz des anonymen Bestellers ist, wie ich selbst voriges Jahr gesehen habe. Alles übrige, was *Mozart* selbst gemacht und daher selbst geschrieben hat, ist in meiner Verwahrung und mein Eigenthum. *Süssmeyer* ist so brav gewesen, mir es vor geraumer Zeit unerwartet zu geben: ich hatte nicht daran gedacht, daß ers haben müßte. Dieses Manuskript geht bis an das Ende von *Confutatis*. Ein großer Theil der Mittelstimmen, und vielleicht mitunter etwas mehr darin sind nicht von *Mozart*; aber alles, was nicht von *Mozart* ist, ist 30 mit einer Bleyfeder eingezirkelt, wie es überdem für einen guten Handschriftkenner kenntlich wäre. Der Recensent wird darin seine scharfsinnige Bemerkung begründet finden, daß eine gewisse Stelle (ich glaube in *Tuba mirum*) nicht von *Mozart* den Flöten sondern dem *trombone* bestimmt gewesen ist.

35 Wenn Sie dies Exemplar, wie gesagt, brauchen können, so will ich es Ihnen sehr gerne leihen. Nur bitte ich dh. *Traeg* oder sonst Jemandem den Auftrag zu geben, es bey mir abzuholen und späterhin mir es wieder zuzustellen, damit ich keine Postausgaben habe.

Sie werden, glaube ich, die Mittelstimmen anders finden, als sie in der Copie 40 waren, die ich Ihnen mitgetheilt habe. Auch muß ich Ihnen sagen, daß *Süssmeyer*, der offenbar mir nur Mozarts Arbeit geben wollte und nur diese mir zu geben sich einiger Maaßen schuldig glauben konnte, mir auch das *sanctus* gegeben hat, worin keine Note und kein Wort von Mozarts Handschrift ist. Beyde Puncte verlohnten wohl einer Untersuchung, aber ich habe schon lange ihn schriftlich vergebens um den letzten Punct 45 befragt, und, da ich ihn nur sehr selten sehe, nicht darüber gesprochen. Ihre ergebens- te Dienerinn C. *Mozart*. Wien 2 Jun. 1802.

50 NB. NB. Nach diesem Exemplar wird ohne Zweifel *Andrés* Clavierauszug⁷ gemacht seyn: er hat es von mir geliehen gehabt.

[Adresse, Seite 4:]

Wien

An

55 die Herren *Breitkopf* u. *Härtel*

Leipzig

⁷Die Erstausgabe des *Requiem* KV 626 im Klavierauszug (mit zusätzlich deutschem Text) war bei André im Jahr 1801 erschienen.